Die dem Ausdruck Hahn wörtlich entsprechende, in Nürnberger Preislisten des XIX. Jahrhunderts noch als „Judenhahn“ geführte Form, die man an einem Brunnen in Dürers Männerbad bemerkt, hat ein kleiner Wirbel im Germanischen Museum (Abb. 80). Der Rotschmied Hans Neidel pflegte, wie sein Epitaph von 1546 (Abb. 79) erkennen läßt, solche Hähnchen mit seiner Signatur, dem Pfeil — das daneben groß abgebildete Zeichen besteht eigentlich aus zwei gekreuzten Pfeilen — zu machen. Auch das in dem Hundsaquamanile des Germanischen Museums steckende Hähnchen, von dem man freilich nicht wissen kann, ob es ursprünglich gerade zu diesem Gießgefäß gehörte, ist bezeichnet, und zwar mit einer Hausmarke, eine Art der Signatur, die uns am Anfang des XVI. Jahrhunderts in Nürnberg bei den Rotschmieden Hans Haug und Hans Parterum begegnet.

Auf dem kleinen Epitaph im Germanischen Museum, das Bösch in seinem Katalog auf Seite 27 als das eines unbekannten Meisters abgebildet hat, kehrt die rechts und links vom Leuchter als Marke angegebene Lilie darüber als Wirbel des Zapfens wieder, der also die Verkörperung des Firmenzeichens darstellt. Auf Grund des alten Inventars von Trechsel, wo Seite 272 als Zierat des Steines Nr. 1028 zusammen mit jenem Schildchen noch die im Germanischen Museum fehlende Inschrifttafel beschrieben wird, ist hier als Inhaber der Lilienfirma Hans Kurtz anzusehen, und zwar kann es sich nur um den älteren handeln, der 1538 Meister wurde, da der jüngere, der erst 1590 das Meisterrecht erlangte, keinesfalls die Jahrhundertzahl 15 („starb im 15 . . jar“) für sein Todesdatum reserviert haben würde. Ein Lilienzapfen erscheint auch in dem 1582 von Andreas Herneis gemalten Schützenbildnis des Nürnberger Rotschmiedes Martin Hoffmann als Attribut. Der Brauch, den Wirbel gewissermaßen als redende Marke zu stilisieren, ist noch im XVII. Jahrhundert bei einem Besitzer des Zeichens nachzuweisen, wie ein mit der Marke Nr. 98, c signierter Lilienwirbel (derzeit im Handel) beweist.

ANHANG.

DIE ZEICHEN DER NÜRNBERGER FLASCHNER.

1. ADLER, SITZEND:
   Johann Georg Schmieg 1826.

1a. DOPPELADLER.
   Johann Konrad Grübel 1761.
   Konrad Friedrich Böhrer 1817.

2. ANKER:
   Leonhard Müller 1711.
   Johann Andreas Ismeyer 1803.
   Johann Michael Ismeyer 1854.

3. AUGE.
   Johann Benedikt Günther 1736.
   Johann Jakob Albrecht 1814.
   Georg Konrad Frauenberger 1844.

4. BÄR:
   Konrad Rollner 1841.

4a. BAUM.
   Johann Philipp Büchner 1696.
   Johann Adam Reindel 1752.